

## **MILITÄRISCHE TERMINI ALS INTERNATIONALISMEN: EINE SPRACHLICHE BETRACHTUNG**

Militärischer Internationalismus bezeichnet die überstaatliche Zusammenarbeit im militärischen Bereich. Dies kann sich in vielfältigen Formen äußern, von gemeinsamen Übungen und Ausbildungsprogrammen über die Entwicklung gemeinsamer Rüstungssysteme bis hin zu Bündnissen, die eine kollektive Verteidigung vorsehen. Gründe für militärischen Internationalismus sind als folgende:

- **Gemeinsame Bedrohungen:** Gemeinsame Feinde oder Bedrohungen wie Terrorismus, Massenvernichtungswaffen oder regionale Konflikte können Staaten dazu veranlassen, ihre militärischen Kräfte zu bündeln;
- **Stabilität und Sicherheit:** Durch militärische Zusammenarbeit können Staaten zur Stabilität in ihrer Region beitragen und ihre eigene Sicherheit stärken;
- **Wirtschaftliche Vorteile:** Gemeinsame Rüstungsprojekte können Kosten senken und die Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Rüstungsindustrie fördern;
- **Politische Einflussnahme:** Militärische Bündnisse können den politischen Einfluss eines Staates erhöhen und seine Rolle in der internationalen Politik sichern.

Es gibt solche Formen des militärischen Internationalismus:

- **Militärische Bündnisse:** Formelle Abkommen zwischen Staaten, die gegenseitige militärische Unterstützung im Falle eines Angriffs vorsehen (z.B. NATO, ANZUS);
- **Koalitionen:** Ad-hoc-Zusammenschlüsse von Staaten für bestimmte militärische Operationen (z.B. die internationale Koalition gegen den IS);
- **Militärische Zusammenarbeit:** Informelle Zusammenarbeit zwischen Staaten in Bereichen wie Ausbildung, gemeinsame Übungen und Informationsaustausch;

- Friedenssicherung: Einsatz militärischer Kräfte zur Überwachung von Waffenstillständen, zur Durchsetzung von Friedensabkommen oder zum Schutz ziviler Bevölkerungsgruppen.

Es werden folgende Herausforderungen des militärischen Internationalismus gestellt:

- Souveränitätsabgabe: Die Beteiligung an militärischen Bündnissen kann als Einschränkung der nationalen Souveränität empfunden werden.
- Differierende Interessen: Unterschiedliche Interessen und Prioritäten der beteiligten Staaten können zu Konflikten führen.
- Kosten: Die Aufrechterhaltung militärischer Bündnisse und die Beteiligung an gemeinsamen Operationen können kostspielig sein.
- Moralische Fragen: Militärische Interventionen werfen oft moralische Fragen auf, insbesondere wenn es um zivile Opfer geht.

Es sind solche Beispiele für militärischen Internationalismus zu erwähnen:

- NATO: Die Nordatlantische Vertragsorganisation ist das wohl bekannteste militärische Bündnis der Welt.
- UN-Friedenstruppen: Die Vereinten Nationen setzen seit Jahrzehnten Friedenstruppen ein, um Konflikte zu beenden und zu verhindern.
- EU-Militärmissionen: Die Europäische Union führt zunehmend eigene militärische Missionen durch.

Militärischer Internationalismus ist ein komplexes Phänomen, das sowohl Chancen als auch Risiken birgt. Er kann zur Stärkung der internationalen Sicherheit beitragen, birgt aber auch das Risiko von Konflikten und einer Einschränkung der nationalen Souveränität. Die Entscheidung für oder gegen eine Beteiligung an militärischen Kooperationen muss sorgfältig abgewogen werden und hängt von den jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen eines Staates ab.

Militärische Termini als Internationalismen sind ein sehr interessanter Aspekt des militärischen Internationalismus. Die gemeinsame Sprache, insbesondere in technischen und taktischen Bereichen, ist ein wesentlicher Faktor für erfolgreiche

Zusammenarbeit. Es bestehen folgende Gründe für internationale militärische Begriffe:

- Effiziente Kommunikation: Eindeutige, international verständliche Begriffe sind essentiell für die Koordination komplexer Operationen;
- Standardisierung: Gemeinsame Terminologie erleichtert die Nutzung von Ausrüstung und die Durchführung von Ausbildungen;
- Geschichtliche Entwicklung: Viele militärische Begriffe haben ihren Ursprung in historischen Ereignissen oder Sprachen, die über Jahrhunderte hinweg einen dominierenden Einfluss hatten.

In der militärischen Fachsprache ist ein ausgeprägter Gebrauch von Fremdwörtern und Internationalismen feststellbar, die das Militär schon seit einigen Jahrhunderten begleiten (Just, 2012: 28-29). Es können folgende Beispiele für internationale militärische Begriffe angeführt werden, darunter sind viele allgemein bekannte Begriffe:

#### 1) Anglizismen:

- *Patrol*: Patrouille (Dies ist ein Anglizismus, der in fast allen Sprachen verwendet wird, um eine kleine Einheit zu bezeichnen, die ein Gebiet überwacht);
- *Base*: Basis (Ein weiterer Anglizismus, der die Hauptstation einer militärischen Einheit bezeichnet);
- *Radar*: Radar (Dieses Akronym aus dem Englischen (*Radio Detection and Ranging*) ist weltweit bekannt und beschreibt ein System zur Ortung von Objekten);
- *Tank*: Panzer (Ursprünglich ein englischer Begriff für einen Behälter, bezeichnet er im militärischen Kontext einen Panzer);
- *Sniper*: Scharfschütze (Ein Scharfschütze, ebenfalls ein Anglizismus, der sich international durchgesetzt hat);
- *Drone*: Drohne (ein unbemanntes Luftfahrzeug);

#### 2) Lateinische Wurzeln:

- *Cavalry*: Kavallerie (Reitertruppen);
- *Logistics*: Logistik (Die Gesamtheit der Maßnahmen zur Versorgung von Truppen);
- *Leutnant, Mayor, General, Soldat*.

Neben dem Lateinischen sind auch Einflüsse anderer europäischer Sprachen auf den deutschen Militärwortschatz zu nennen (Jakosz, Wilke, 2024: 76). Es gibt viele Benennungen französischen oder italienischen Ursprungs:

3) aus dem Französischen:

- *Détente*: Entspannung (in Bezug auf internationale Beziehungen);
- *Coup d'état*: Staatsstreich (Ein Staatsstreich, ebenfalls ein französischer Begriff);
- *Bataillon, Kompanie, Brigade*.

4) Aus dem Italienischen: *Artillerie, Infanterie*: Fußsoldaten;

Es sind noch einige weitere Beispiele zu nennen:

- *Manöver*: Eine militärische Übung;
- *Kaserne*: Ein Gebäude, in dem Soldaten untergebracht sind;
- *Artillerie*: Geschütze und die damit verbundenen Einheiten;
- *Rekrut*: Ein junger Soldat, der gerade seinen Dienst begonnen hat.

Man kann also heutzutage über folgende Besonderheiten und Herausforderungen diskutieren:

- **Mehrdeutigkeiten**: Ein Begriff kann in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Nuancen haben oder sogar völlig andere Bedeutungen.
- **Regionalismen**: Es gibt regionale Unterschiede in der militärischen Terminologie, insbesondere bei älteren Einheiten oder in bestimmten Ländern.
- **Technologische Entwicklung**: Neue Technologien bringen oft neue Begriffe mit sich, die sich schnell in der internationalen Fachsprache etablieren.
- **Kulturelle Unterschiede**: Kulturelle Unterschiede können die Interpretation von Befehlen oder taktischen Situationen beeinflussen.

Letztendlich sind folgenden Maßnahmen zur Vereinheitlichung vorzuschlagen:

- **Militärische Allianzen**: Organisationen wie die NATO fördern die Standardisierung der militärischen Terminologie durch gemeinsame Übungen und Handbücher;
- **Internationale Standards**: Organisationen wie die International Organization for Standardization (ISO) entwickeln internationale Standards für militärische Ausrüstung und Verfahren;

- Sprachkurse: Militärangehörige werden oft in Fremdsprachen geschult, um eine effektive Kommunikation zu gewährleisten.

Es sind noch einige Vorschläge zur Forschung, z.B. bezüglich der historischen Entwicklung, und zwar, wie haben sich militärische Begriffe im Laufe der Zeit verändert. Interessant wären die Informationen hinsichtlich der regionalen Unterschiede festzustellen, d.h. welche Besonderheiten gibt es in der militärischen Terminologie verschiedener Sprachräume. Zukünftige Entwicklungen sind auch von großer Bedeutung – welche neuen Begriffe werden durch technologische Entwicklungen entstehen? Letztendlich muss man über die Rolle von Übersetzungen nicht vergessen – welche Herausforderungen ergeben sich bei der Übersetzung militärischer Texte?

Die militärische Terminologie ist ein lebendiges Feld, das sich ständig weiterentwickelt. Die Internationalisierung dieser Begriffe ist ein wichtiger Schritt zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Gewährleistung der Sicherheit.

#### Literaturverzeichnis:

1. Jakosz, Mariusz, Wilke, Beatrice. „Militärische Fachsprache in literarischen Kriegstagebüchern am Beispiel von „Schreib das auf, Kisch!“ von Egon Erwin Kisch“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 25, 2024 (I): 71-90. DOI: 10.23817/lingtreff.25-4.
2. Just, Anna. *Die Entwicklung des deutschen Militärwortschatzes in der späten frühneuhochdeutschen Zeit (1500-1648)*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2012. Print.